

Südanflüge über acht Prozent

EuroAirport will die Bewegungen zu Randzeiten verteuern

CHRISTIAN FINK

Bis Ende November lag der prozentuale Anteil der Südanflüge auf dem EuroAirport bei 9,5 Prozent. Damit dürfte die 8-Prozent-Schwelle bis Ende Jahr überschritten werden.

Vor knapp einem Jahr wurde auf dem EuroAirport das Instrumente-Landesystem (ILS) für Südanflüge eingeführt. In Dornach wurden nun an einer Informationsveranstaltung die Erfahrungen nach einem knappen Betriebsjahr thematisiert. Hintergrund dazu: Es gab viele Anflüge von Süden her im Frühjahr sowie im September. Das hat grossen Unmut hervorgerufen. Es werde, so wurde an der Veranstaltung kritisiert, viel häufiger von Süden angefliegen als vorgesehen.

Tatsache ist, dass der Anteil der Südanflüge per Ende November bei 9,5 Prozent liegt. Die Instrumentenanflüge auf Piste 33 von Süden her werden also höchstwahrscheinlich bis Ende Jahr die Acht-Prozent-Schwelle überschreiten. Ebenso wahrscheinlich ist, dass die Zehn-Prozent-Schwelle nicht überschritten wird. Beim Überschreiten von acht Prozent müssen die Verantwortlichen des EuroAirports die Ursachen vertieft untersuchen, sind es mehr als zehn Prozent, so müssten sich die französischen und schweizerischen

Flugbehörden mit dem Problem beschäftigen.

Der Solothurner Regierungsrat Walter Straumann sowie Bernard Staub vom Kantonalen Amt für Raumplanung in Solothurn wollten wissen, welches die Ursachen für die Häufung der Südanflüge im ersten Betriebsjahr sind. In der Regel werde der Flughafen von Norden her angefliegen und nach Süden werde abgefliegen, führte Jürg Tschopp, Umweltverantwortlicher beim EuroAirport, aus. Überschreite die Rückenwindkomponente jedoch fünf Knoten, so werde die Piste 16 nicht mehr genutzt.

WINDSPIEL. Das Spiel der Winde könne dazu führen, dass die Rückenwinde kurzzeitig Geschwindigkeiten bis zu zehn Knoten annehmen würden. Und wenn die Piste nass sei, so Tschopp, dürfe gar kein Rückenwind im Spiel sein. Ob der Flughafen von Süden angefliegen wird, sei sehr wetterabhängig. Spitzenwerte von 15 Prozent Südanflügen seien nicht anormal, wie Flughafendirektor Jürg Rämi betonte. Er erinnerte an die zwei wichtigsten Gründe, die für die Einführung des Landesystems sprachen: Flugsicherheit und die Entlastung der am stärksten vom

Lärm betroffenen Bevölkerung. Es würden jedoch nicht mehr Südanflüge als nötig geflogen, betonte Tschopp.

Mit der «Umverteilung» des Fluglärms sind nun auch andere Regionen von Immissionen betroffen. Verständlich deshalb, dass die Frage nach den Betriebszeiten speziell interessiert.

UNTER DRUCK. Derzeit erstellt der EuroAirport eine Analyse, die Auswirkungen auf eine Verkürzung der Betriebszeiten hätte. Kürzere Betriebszeiten würden jedoch «nicht in voraus-eilendem Gehorsam umgesetzt», so Rämi. Allerdings ist diesbezüglich der Druck vonseiten der Bevölkerung sehr gross. Der Flughafen Unique in Zürich/Kloten hat bereits die Kürzung der Betriebszeiten beschlossen (allerdings noch nicht ausgeführt). Deshalb ist anzunehmen, dass bald schon der EuroAirport entsprechende Anpassungen vornehmen muss.

Bereits diese Woche will der Flughafendirektor dem Verwaltungsrat den Vorschlag unterbreiten, das Landen und Starten zu den Randzeiten zu verteuern. Dies dürfte zu einer gewissen Ausdünnung der Flugbewegungen während der Randzeiten beitragen.